**Zeitschrift:** Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

**Band:** 13 (1857)

**Heft:** 46

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 22.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der Postheiri.

**13. Bd.** 1857.

**№ 46.** 14. November

## Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.


## Republikanische Dankadresse

an die Tit. HH. Preisrichter und Experten der schweiz. Industrie-Ausstellung.

Ihr Himmelherrgotts-Sakermenter und miserablen Strohköpfe! Die Endesunterzeichneten können nicht umhin hiemit öffentlich ihren innigen und aufrichtigen Wunsch auszusprechen, daß euch der leibhaftige Satanas den Kragen umdrehen und in die unterste Hölle hinunter holen möchte. Ist auch nur ein einziger unter euch, der von Industrie, von Technik und Fabrikation das Geringste versteht? Besässet ihr auch nur eine Unze Kenntniß von dem, was ihr euch zu beurtheilen anmaßtet, so hättet ihr nicht die Eselei begangen die Unterzeichneten leer ausgehen zu lassen und ihre Concurrenten mit goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen zu überschütten. Aber man weiß schon, wie das geht: nicht Kunst sondern Gunst trägt den Sieg davon! Wären die Adressanten Vettern und gute Freunde gewesen, was gilts, sie hätten von den Trophäen auch etwas nach Hause getragen!

Die Bescheidenheit verbietet einem wohlerzogenen Menschen sein eigenes Lob zu singen; nichts destoweniger nehmen wir keinen Anstand hiemit öffentlich zu erklären, daß wir alle zusammen und jeder von uns in'sbesonders unsre Geschäfte hundertmal besser verstehen, als alle euere Bemedaillten zusammen genommen, — daß alle Fabrikate und Produkte, welche von euch Prämien erhielten, nur wahre Pfuscharbeit sind, gegen das was wir ausgestellt hatten — und daß wir jeden, der dieß nicht einsieht und davon überzeugt ist, für einen mit Blindheit geschlagenen Tropf und Wicht halten. — Es thut uns von Herzen Leid, Tit. HH. Preisrichter und Experten, daß uns die Gelegenheit nicht geboten ist, Ihnen die Richtigkeit unserer Ansichten auf handgreifliche Weise darzuthun; wir würden mit einem wahren Wonnegefühl alle unsre Kraft aufbieten, mit schlagenden Beweisen und treffenden Bemerkungen Sie eines bessern zu belehren und wir würden uns nicht einmal scheuen einen Anlaß bei den Haaren herbei zu ziehen, Sie von der Gerechtigkeit unserer Beschwerden zu überzeugen. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Wir hoffen zu Gott, es werde noch einmal die Zeit kommen, wo wir Sie werden fühlen lassen können, welche Gefühle gegen Sie uns beseelen.

Unterdessen erwarten und wünschen wir, daß Ihnen für die auf den Altar des Vaterlandes gelegte Mühe und Arbeit recht viel Galle und Verdruß zu Theil werde, und daß selber diejenigen, die Ihr ungerechter Weise mit Prämien bedacht habt, über euch herfallen möchten, die Silbernen weil sie keine goldenen, die Bronzenen weil sie keine silbernen Medaillen erhielten. Mit ausgezeichnetester Verachtung zeichnen die euch niemals verzeihen werden, wohl aber mit größtem Vergnügen vergeben würden,

**die bloß Ehrenbemeldeten und die gänzlich Nebenabgekommenen der III. allgemeinen schweizerischen Industrieausstellung.**

## Getreue Abbildung der langen Bank,

auf welche die Juragewässerkorrektion neuerdings geschoben wurde.*)

*) Zur Betrachtung des „Schrittes", welchen sie dabei vorwärts gemacht haben soll, beliebe der geschätzte Leser sich eines Mikroskops zu bedienen.

## Der große Christophel berichtet dem St. Urs über den Ausgang der diversen schweizerischen Ausstellungen.

Verehrter Herr Collega!

Warum sind Sie in den letzten Tagen nicht zu uns gekommen? Wir haben Sie mit Schmerzen vermißt. Sind Sie etwa bei der neuen projectirten Gasbeleuchtung beschäftigt oder gar ein Mann bei der Spritze? denn wie ich neulich gelesen, geben die erfinderischen Honolulesen in Ermanglung eines Theaters jetzt wöchentlich Gratisvorstellungen mit der Spritzenmannschaft. Muß hübsch sein Das. Auch wir hatten eine Gratisvorstellung, gegeben von einem Brandcorps; Sie hätten also nichts verloren; au contraire. Pensez donc: Waren demnach die Ausstellungen geschlossen, und als man zum Einpacken kam, fanden sich noch einige hundert Flaschen ausgestellter gebrannter und gegorner Getränke vor. Da wir nichts an ihnen auszustellen hatten, beschlossen wir sie einzustellen. Den Eigenthümern sie zurückschicken, cela ne va pas. Hätten leicht bei der emballage einige brechen können, zudem hatte der Inhalt durch das lange Betrachten des Publikums viel von seinem Bouquet verloren. Es galt also, durch eine vaterländische That den Schluß der Ausstellung zu krönen. Herr Collega wissen von Ihren Jugendjahren unter den alten Heiden her, daß es diesen für das größte Glück galt, wenn der Mensch im schönsten Moment de sa vie sterben konnte. Dieses Glück beschlossen wir den Flaschen zu be-

reiten. Den höchsten Ruhm hatten sie in der Ausstellung erreicht, also sollten sie in der Ausstellung sterben. **N'est-ce pas, ce n'est pas mauvais!** —

Mit der patriotischen Aufopferung, die uns während der ganzen Ausstellung nicht verlassen hatte, machten wir uns an's Werk. Allein wie Winkelried mußten wir uns eine Gasse machen zu den Flaschen. Zuerst mußten alle die vielen hundert Sorten Aepfel, Birnen, dürren Schnitze, dürren Zwetschen und Trauben von uns vertilgt und gründlich in die Pfanne gehauen werden, bevor die Hauptaction beginnen konnte.

Herr Collega, **je vous assure, ce n'était pas peu de chose!** Wären nicht die hundertjährigen Saanen-, die Urfern-, Bellelay- und Emmenthaler-Käse gewesen, mit denen wir über den Leichen der von uns begrabenen Aepfel 2c. eine tüchtige Barricade errichten konnten; ich zweifle, ob wir mit der Hauptmacht unseres Feindes fertig geworden wären. Jetzt aber gings: Wie über die Brücke von Arcole so stürzten wir über die Leichen der erschlagenen Aepfel und Schnitze und Trauben an, auf und in die Flaschen. **La garde meurt et ne se rend pas**, riefen die Yvorner- und Ryfweine. **Eh bien, mourez donc**, und sie starben den schönen Tod fürs Vaterland. Nun hinter die Sipoys aus Mostindien! ein Moment, und sie waren von uns weggeblasen und zwar ohne Hülfe von Kanonen. Nicht ein einziger erhielt Pardon.

Was, Ihr Böllenopolitaner; Ihr wollt mit dem Dr. Joos nach einer gesunden Gegend Amerikas auswandern? Luxus! Auch hier ist eine schöne Gegend! — Und sie wanderten dorthin, „wo kein Tag mehr scheinet." Und ihr reformirten und katholischen St. Galler, ihr habt euch im Leben nicht vertragen können; gut, kann ich euch Lebenden nicht als Retter erscheinen, so soll der Tod euch vereinen! Und sie wurden, brüderlich vereint, in dem gleichen Grabe begraben. Was schaut ihr uns an mit euern grünen Augen, ihr Indépendants und Royalisten aus dem **Val de Travers**? ihr habt der Eidgenossenschaft genug Bitteres eingeschenkt; **il faut en finir!** Auch sie starben und zwar ohne Putsch! Du Completer, altes Mönchskind, darfst in diesen Zeiten des wiederauflebenden Ultramontanismus nicht länger leben; die Klöster sind in der neuen Bundesverfassung nicht mehr garantirt. Fort mit dir, mach Raum für ein jüngeres Geschlecht. Er starb ohne Gebet, ohne Reue!

Walliser, ihr seid des entfernten Versuchs des Hochverraths verdächtig; wer weiß, ob der Jesuit Burgstaller nicht mit euch geliebäugelt hat. Vor diesem Umgang euch zu bewahren, ist Pflicht jedes braven Eidgenossen; daher sollt ihr auf ewig eingesperrt werden, zwar nicht in Einzelhaft nach Waldau, sondern zu andern bereits eingesperrten Bundesbrüdern. — Die Thore des Gefängnisses öffneten und schlossen sich, und kein Menschenauge hat sie seither wieder gesehen.

Branntweinpest ist der Fluch unsers Jahrhunderts. Wer den letzten Tropfen Schnapps aus der Welt wegtilgen könnte, wäre der größte Wohlthäter des Menschengeschlechts. Also voran, und weg mit diesen doppelt und einfach gebrannten Kirsch- Zwetschen- Bätzi- und Enzianen-Gewässern. „Frei sind die Hütten, frei sind die Thäler; ihr werdet ihnen hinfüro nicht mehr schaden."

Zu Ende war der Kampf: „kein Kämpfen, ein Schlachten war's zu nennen". Siebenhundert Feinde bedeckten die Wallstatt. Wie nach dem Untergange der Nibelungen die Könige Etzel und Dieterich wehklagend unter den Leichen der erschlagenen Helden herumwandelten, so wanderten wankenden Schrittes wir unter den entseelten Körpern herum. Als der Schmerz ausgetobt, errichteten wir zur ewigen Erinnerung an unsere große That aus den entseelten Flaschen eine Riesenpyramide und schrieben darauf:

Auch sie starben für das Vaterland!

Ich schließe; denn noch jetzt läuft eine Thräne der Erinnerung über meine gebräunten Wangen.

---

# Feuilleton.

## Der vornehme Tambour-Major.

Dreier: Weißt du, wann den Tunnelarbeitern am letzten Feste in Olten die meiste Ehre erwiesen wurde?

Meier: Ja! Als sie nach dem Essen aus der Festhütte in's Hotel von Arx zogen; da ging ihnen ein eidg. Oberst als Tambour-Major voran! —

## Zur honoluleſischen Gasfrage.

Hilarius: Goht no nüt mit der Gasbelüchtig, wo einisch im Echo g'standen-isch.

Eusebius: Das Johr emmel no-nid! Der Gmeinroth het dä Summer dur d'Schanzer loh Schiinwürmli foh, die werde jitzt ammes a de finstere Nächt i d'Stadtlaterne g'hänkt.

### Naivitäten.

(An der Eisenbahn-Kasse.)

„G'schwind drü Billet für Säu, — mir wei uf Grenche!"

(Im Bierhaus.)

Gast: „Jumpfere, hend Sie e chalti Säuschnörre?" — Kellnerin: „Zu dienen, Herr!" —

### Gespräche aus der Gegenwart.

Meier: Warum hat der Inspektor befohlen, an unserm Bahnhöfli von den eilf Laternen nur noch drei anzuzünden?

Dreier: Das geschieht, um uns die große Geistesfinsterniß klar zu machen, die jetzt über den Kanton kommen wird, weil wir den Centralbahndirektor nicht mehr gewählt haben.

### Ausschreibung.

Der Unterzeichnete ist gesinnt, eine schweizerische Nationalbibliothek von allen Sorten bis jetzt in der Schweiz ausgegebener Obligationen, Aktien und Bankbillets anzulegen. Er erläßt daher an alle Besitzer von solchen die patriotische Einladung, Gratisexemplare ihm einzusenden. Die Einsendungen werden, bevor ich sie meiner Nationalbibliothek einverleibe, einige Tage öffentlich ausgestellt werden.

Antonio Poverettino.

### Berliner Annoncenstylmuster.

(Aus dem Berliner Intelligenzblatt.)

Stahlfeder-Röcke empfiehlt in großer Auswahl mit 3½ Thalern.

Gustav Briet, Jägerstraße 28.

Für Brustkranke Dr. Oldendorff, Wallstraße 66. Mittags 3 — 5 Uhr.

Weintrauben sowohl zur Kur als auch zum Hochgenuß (zur Kur liefere ich Gebrauchsanweisungen) empfehle ich incl. Fasttage das Nettopfund mit 3 Silbergroschen.

Grünberg in Schlesien.

H. Fenski.

Geschickte Putzmacherinnen in Hüten können sich melden im Putzgeschäft bei

Günther, Friedrichsstraße 165.

Eine mit der Molkerei vertraute Wirthschafts-Mamsell wird sogleich gesucht.

Thiergartenstraße 25 sind sogleich zwei herrschaftl. Wohnungen mit Promenade im Vor- und Hintergarten, an Abgeordnete oder andere Personen zu vermiethen.

Damen, hier auch außerhalb, finden in Plüsch u. s. w. Beschäftigung bei

J. H. Treue, Leipz.-Str. 34.

Eine bestens empfohlene Kammerjungfer, oder auch als feines Hausmädchen, wünscht auf 2. Oktober noch einen Dienst.

### Muster-Annoncen.

Erneuerungswahl eines Friedensrichters jenseits.

(Basler Amtsblatt.)

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme ihrer neuesten, aus Paris angekommenen Männerunterbeinkleider.

Elise Fr.

(Schaffhauser-Tagblatt.)

**Briefkasten.** Alexander. Worauf zielt's? — A. in A. Danke schön für Ihre Mittheilungen. — An Fritz. Fritze, Fritze, das sind auch gar zu wüste Witze. — W. in L. Piquanter, wenn Sie auf Den los wollen. — An den gallörischen Studiengenossen. Wollen sehen, was wir daraus machen können.

Bei **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** (Spitalgasse Nr. 138), bei **Jent & Boltshauser** in **Biel** und bei **A. Marrer-Michel** in **Olten** ist zu haben, und als **Geschenk** für **Liebende** zu empfehlen:

# Liebes-Klänge.

**Oder Bilder der Liebe in 108 Gesängen.**

Ein Geschenk für schöne Seelen. Dritte Auflage. Von A. Gebauer. Mit 1 Kupfer.
Preis 1 Fr. 35 Cent. Verlag von Reichel.

Verlag von Jent & Gaßmann. — Solothurn. — Druck von J. Gaßmann, Sohn.